

Zwei Lieder

1. Ich wollt, meine Schmerzen er

Modest Mussorgskij 1839–1881
Op. 102, No. 1
© 2012 by Clytus Gottwald (*1925)
Text: Heinrich Heine 1797–1856

Andante ♩ = 84

Soprano I

Soprano II

Mezzosoprano

Alto I

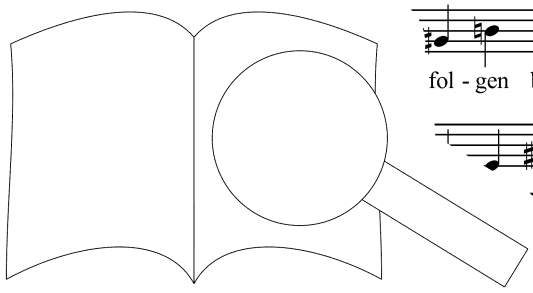
Alto II

mei - ne Schmer - zen
Ich - wollt, , , , ich wollt, mei - ne Schmer - zen er - gös - sen sich
Ich wollt, , , , ich wollt, mei - ne Schmer - zen er - gös - sen sich
Ich wollt, mei - ne Schmer - zen er - gös
Ich wollt, mei -
en sich in ein Wort, , , , Win - den,
ein ein - zi - ges Wort, das gab sich in ein einziges Wort, das Win - den, die
all in ein ein - zi - ges Wort, das Win - den, die trü - gen
in ein ein - zi - ges Wort, das den, die trü - gen es
gös - sen sich in ein , , , den Win - -
die trü - gen es lus -
trü - gen es ti Sie tra - - - - gen zu dir das
trü - gen es ti Sie tra - gen zu dir, Ge - lieb - te, das
trü - gen es ti Sie tra - gen zu dir, Ge - lieb - te, das
merz - er -
Sie tra - gen zu dir, das
den. Sie tra - - - - gen zu

p
 schmerz - er - füll - te Wort, es,
 schmerz - er - füll - te Wort, hörst es zu je - der
 füll - te, schmerz - er - füll du hörst es zu je - der
mp
 Wort, du hörst
mp
 te, das Wort,

mf
 ist es an je - dem Ort. hast du zum
mf
 le, du hörst es an je - dem Ort. hast du zum nächst-li-chen
mf
 stün - de, hörst es an je - der. Und hast du zum nächst-li-chen
mf
 es an je Und hast
 je - - - - dem je - - - - dem Ort. Und

Schlum - - - - -schlos-sen die Au - - - - gen kaum, wird dich mein
f
 Schlos-sen die Au - gen kaum, so wird dich mein Wort ver -
 ge - schlos-sen die Au - gen fol - gen bis
 zum Schlum - mer ge-schlos-sen die
 hast du zum Schlum - mer ge-schlos-sen die Au - gen, mein Wort 1 wird u. ver -



PROBENPARTITUR
 PROBENPARTITUR
 PROBENPARTITUR
 Evaluation Copy - Quality may be reduced. Carus-Verlag

rit.

a tempo

Wort, wird dich ver - fol - gen bis in den Traum, —
 fol - gen bis in den Traum, — ir - is - ten Traum, wird dich ver -
 in den tiefs - ten, tiefs - ten Trau - n in tiefs - ten Traum, wird dich mein
 fol - gen bis in den tiefs - ten in den tiefs - ten Traum,
 fol - gen bis in den Traum, in den tiefs - ten Traum,

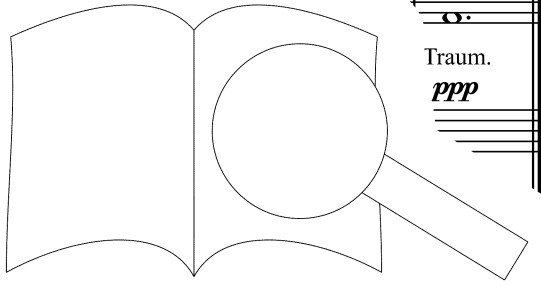
p

pp

tiefs - tr — bis — ten — ten
 in den tiefs - ten Traum, tiefs - ten
 ver - fol - - gen bis ten, den tiefs - ten
 mein Wort *p sempre* ver - fol gen bis in den Traum,
 in den tiefs - te bis in den

ppp

Traum, — tiefs - ten Traum.
 Traum, den in tiefs - ten Traum.
 in den tiefs - ten, Traum.
 is - ten — Traum, den Traum.
 tiefs - ten Traum, den tiefs - ten Traum.



PROBEEPARTITUR
 Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

2. Serenade des Todes

aus: „Lieder und Tänze des Todes“

Modest Mussorgskij 1839–1881

arr. 2012 by Clytus Gottwald (*1925)

Anton Golenischtschew-Kutusow 1848–1913

Übersetzung: Hans Schmidt 1856–1923

Larghetto ♩ = 88

Soprano

mp
Blü - e ih - lings-nacht rau - net

Mezzo-soprano

mp
Blü - de Früh - lings - nacht rau - net

Alto

mp
Blü - hen - de Früh - lings - nacht

Tenore I, II

hen - de Früh - li -

Basso I

f
Blü - hen - de Früh - lings-nacht däm - mer
mp
1. n - der - sam
ags - nacht

b. c.

7 **angsam**
und rauscht sanft. von des Mon - des Schim - mer

und rauscht er - glänzt von des Mon - des Schim - mer

rauscht Ü - ber - glänzt von des Mon - des Schim - mer

scht sanft. Ü - bei Schim - mer

mp
net und rauscht sanft. Ü

rauscht sanft.

14

p schlaf - los die Kran - ke lauscht. *f* Heiß *f* ig ihr Au - gen und
 schlaf - los die Kran - ke lauscht. fieb - rig ihr Au - gen und
 schlaf - los die Kran - ke lauscht. u. n - zen fieb - rig ihr Au - gen und

p schlaf - los die Kran - ke Heiß glän - zen fieb - rig ihr Au - gen und
 schlaf - los die lauscht. Heiß glän - zen fieb - rig ihr Au - gen und
 schlaf - los. Heiß

f $\text{♩} = 76$

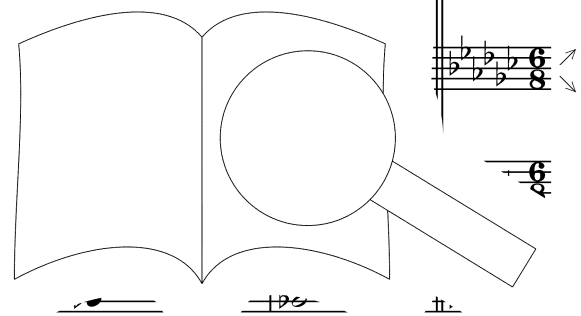
21

Wan - gen, sucht nach dem Le - ben sie durch - loht
 Wan - gen, sucht nach Le - ben sie durch - loht
 Seh - sucht nach Le - ben sie im Fens - ter mit
 Wan - gen, Le - ben, doch un - term
 Wan - gen, Seh - sucht nach durch - loht, doch un - term
 Wan - gen nach - - - ben, doch un - term

28

ter mit lei - bringt ihr ein Ständ - chen der Tod:
 lei - ge bringt ihr ein Ständ - chen der Tod:
 Ge - san - ge bringt ihr
 lei - sem Ge - san - ge bringt ihr
 mit lei - sem Ge - san - ge bringt ihr
 Fens - ter bringt ihr ein Ständ - chen der Tod:

rit. molto *pp* *pp* *pp*



34 $\text{♩} = 54$ (oder langsamer)

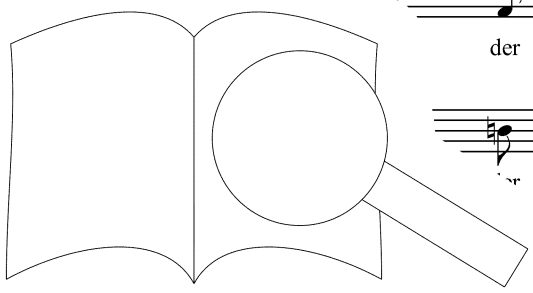
H p
„Hoff - nungs - los schmach - tend in - Ker - ten
p
„Hoff - nungs - los schmach - tend in - 1. Ker - ker und Ket - ten
p
„Hoff - nungs - los schmach - tend - ker und Ket - ten
Tenore I *p*
„Hoff - nungs - los sc' Ker - ker und Ket - ten, in Ket ten -
Tenore II *p*
„Hoff - nung .n - tend in Ker - ker und Ket - ter
p
schmach - tend in Ker - ker und Ket in. Ket ten
nungs - los schmach - tend in Ker - k et Ket - ten

39

welkt dei - ne Ju - ich will dein Ret - ter
welkt dei - ne da - hin, ich will dein Ret - ter
welkt da - hin, ich will dein Ret - ter
wel d - gend da - hin, ich will dein Ret - ter
Ju - gend da - hin, - ter
dei - ne Ju - gend da - hin, ter
welkt dei - ne Ju - gend da - hin, ic. will dein. t er

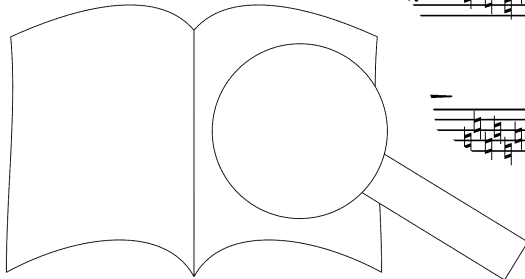
sein, will dich er - ret - ten, hab dei - ne Er Sinn.
 sein, will dich er - ret - ten, hab - - - - - sung im Sinn.
 sein, will dich er - ret - - - - - Er - lö - sung im Sinn, dei - ne Er -
 sein, will dich er - ret hab dei - ne Er - lö - sung im Sinn, dei Er -
 sein, will dich er - - - - - ten, hab dei - ne Er - lö - sung im Sin
 sein, - - - - - ten, hab dei - ne Er - lö - - - - - Sin. Er -
 - - - - - ch er - ret - - - - - ten, hab dei - ne Er s dei - ne Er -

poco rit.
 lö - sung Auf, - - - - - sieh im Spie-gel dein Bild, dei - ne
 lö Auf, sieh doch an, sieh der
 Sinn. - - - - - der
 sung im Sinn, Er - lö - sung im Sinn.
 lö - sung im Sinn, Er - lö - sung im Sinn. - - - - - sieh an, - - - - -



Wan - gen bli - hen im ro - si - gen Glanz, um dei - ne Stir - ne in
 Wan - gen Glanz, um dei - ne Stir - ne flicht schwer -
 Wan - si - gen Glanz, um dei - ne Stir -
 Wan ro - si - gen Glanz, um dei -
 - gen ro - si - gen Glanz, um dei - ne Stir - ne flicht schwer -

üp - pi - gem Pran - zes Ge - lock ei - nen Kranz.
 üp - pi - gem r - zes Ge - lock ei - nen Kranz.
 üp - nicht schwar - zes Ge - lock ei - nen Kranz.
 ze - nen üp - pi - gen Kranz, ei - nen Kranz.
 ei - nen üp - pi
 Ge - lock ei - nen üp - pi
 zes Ge - lock ei - nen üp - pi - Kranz, - nen . . .



A Heiß dei - ner Au - gen Blick, zeh - rend,

T I Heiß dei - ner Au - gen Blick, zeh - rend, ver - zeh -

T II Heiß dei - ner Au - gen Blick, bren - nend, ver -

B I Heiß dei - ner Au - gen Blick, bren - nend, ver -

B II Heiß dei - ner Au - gen Blick, bren - nend, ver - zeh

Heiß dei - ner Au - gen Blick, bren - nend,

67 noch als lo - de

mehr noch als lo - dern

rend, mehr noch als

zeh - rend, mehr noch als

rend, mehr noch als

zeh - rend, mehr noch als

de Glut, mehr noch als

72 - ner Lip - pen Hauch schwül und be - tö - rend,

dei - ner Lip - pen Hauch schwül und be - tö - rend,

und dei - ner Lip - pen

Glut; und dei - ner Lip - pen

Jern - de Glut; und dei - ner Lip -

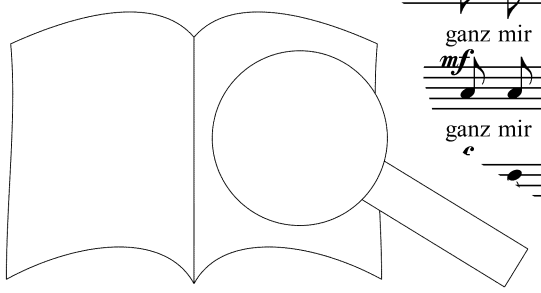
lo - dern - de Glut; und dei - ner Lip - pen Hauch be - tö - rend,



f
 ach, hast ent - flammt der Lie - be Glück.
 ach, hast ent - flammt der Lie - be G' auch be - rühr - te mein
 ach, hast ent - flammt der Lie - be Glück. Dir auch be - rühr - te mein
 ach, hast ent - flammt der Lie - be Glück. Dir auch be - rühr - te mein
 ach, hast ent - flammt der Lie - be Glück. Dir auch be - rühr - te mein
 hast er der Lie - be Glück. Dir auch be -

poco acc'e'
mf
 rühr - te die Sin - ne, riefst du nicht Ret - tung her -
 - gen die Sin - ne, riefst du nicht Ret - tung her -
 Sin - gen die Sin - ne, riefst du nicht Ret - tung her -
 Sin - gen die Sin - ne, riefst du nicht Ret - tung her -
 Sin - gen die Sin - ne, riefst du nicht Ret - tung her -
 Sin - gen die Sin - ne, riefst du nicht Ret - tung her -

mf a tempo
 bei, Frei - heit ich, mir dich ge - win - ne, ganz mir zu
 dir die Frei - heit ich, ganz mir zu
 dass dir die Frei - heit ich, ganz mir zu
 dass dir, dass dir die Frei - heit ich
 bei, dass dir die Frei - heit ich, mir dich ge - win - ne, ganz mir zu



rit.

pp

ei - gen nun sei!

ist dein Leib, süß

p
ganz mir zu ei - gen

pp
Zart ist dein Leib,

ei - gen nun sei,

p
ganz mir zu ei

pp
sei! Zart ist dein Leib,

ei - gen nun sei,

p
ganz mir nun sei!

pp
Zart ist dein Leib,

ei - gen nun sei,

p
- gen nun sei!

p
Zart ist dein Leib

ei - gen nun

- gen sei!

p
- keit. — O lass in letz - ter Um - ar

- ge

p
Lass dich in

- hen,

das sei - ne Hin - fäl - lig - keit.

p
Lass die'

ver - ge -

süß sei - ne Hin - fäl - lig - keit. —

p
Lass

- mung ver - ge -

süß sei - ne Hin - fäl - lig - keit.

Um - ar - mung ver - ge -

sei - ne Hin - fäl - lig - keit

in Um - ar - mung ver - ge -

das lo - ck

pp
denn nun

fff
bist du mein! —

pp
- re, denn nun

fff
bist du mein! —

pp
as - tern hö - re,

pp
denn n

ppp
das Flüs - tern hö - re,

pp
denn n

pp
das Flüs - tern hö - re,

pp
denn n

hen,

denn nun

bist du mein! —

(6:10)

Zwei Lieder

Mussorgskij (1839–1881) entstammte einer wohlhabenden Landbesitzerfamilie, was seinen Lebensweg im zaristischen Russland weitgehend vorweg bestimmte: Kadettenanstalt mit anschließender Offizierslaufbahn. Aber der Kontakt mit der Musik ließ ihn je länger, desto entschiedener an solcher Lebensperspektive zweifeln. Deshalb quittierte er 1858 den Militärdienst und wechselte in die zivile Verwaltung. Er nahm bei César Cui und Mily Balakirew etwas Unterricht, gehörte in Petersburg zeitweilig einer Wohngemeinschaft an, zu der neben den Genannten auch Borodin und Rimskij-Korsakow zählten, und die sich den Namen „Das Mächtige Häuflein“ zulegte. Auffällig ist, dass die meisten dieser jungen Komponisten andere Berufe hatten, die Musik gleichsam als Hobby betrieben; Borodin war Chemiker, Rimskij-Korsakow Marine-Offizier, Cui Professor für Festungsbau, Mussorgskij Beamter.

Mussorgskijs Lied *Ich wollt, meine Schmerzen ergössen* gehört zu den wenigen Kompositionen, für die der Komponist einen deutschen Text von Heinrich Heine verwendete. Das Autograph teilt die genauen Daten seiner Entstehung ebenso mit („In der Nacht vom 15. auf den 16. April 66“) wie den schmerzlichen Anlass: „Nadeschda Petrowna Opotschinina, zum Andenken an das Urteil, das sie über mich aussprach, gewidmet“. Die Gesamtausgabe (Paul Lamm) überliefert zwei Fassungen, deren erste die Vorlage der Transkription bildete. Da Melodie und Begleitung sich in einem Umfang bewegen, den man in der alten Musik als „Hohe Chiavette“ bezeichnete, entschloss ich mich zu einem Satz für fünfstimmigen Frauenchor.

Im Gegensatz dazu bewegt sich die Musik zur *Serenade des Todes* durchweg in tieferen Lagen. Mussorgskij komponierte 1875 in Petersburg drei Lieder auf Texte von Arsen Golenischew-Kutosow, denen er zwei Jahre später noch ein viertes Lied *Der Feldherr* hinzufügte und komplettierte das Ganze zum Zyklus *Lieder und Tänze des Todes*. Die *Serenade* spinnt ein Motiv weiter, das in der Romantik eine große Rolle spielte, Eros und Thanatos, Liebe und Tod. Mussorgskij folgt diesem Motiv in der bei Schubert vorgegebenen Variante *Der Tod und das Mädchen*. Bei Mussorgskij erlebt das Mädchen den Tod

als die erotische Erfüllung, die das Leben ihr versagte. Der Tod spielt jedoch die Rolle des Liebhabers nur bis zum Moment des Ablebens, da er im Triumph die Maske fallen lässt: „Nun bist du mein!“ Da Mussorgskij in diesem Zyklus den Tod, wie im Französischen, weiblich porträtiert, übertrug ich die Rede des Todes dem Alt.

In Mussorgskijs Musik durchdringen sich Momente des Dilettantischen mit jenen des Progressiven, was im oft unmodulatorischen Wechsel von einem Akkord zum anderen hörbar wird. Akkorde fasste er als Klangentitäten auf, die ihren Sinn nicht immer aus dem Zusammenhang, sondern auch aus sich selbst empfangen. Das machte ihn für den französischen Impressionismus attraktiv (Ravel). Natürlich hängt das auch zusammen mit der Genie-Ästhetik des 19. Jahrhunderts, der zufolge sich der moderne Komponist allem pedantischen Regelwesen enthoben fühlte, für sich den Primat schöpferischer Unmittelbarkeit reklamierte. Das Lied ist Ludmilla Glinka, der Schwester des Komponisten Mihail Glinka, gewidmet.

Ditzingen, Juli 2012 Clytus Gottwald

Two Songs

Musorgsky came from a well-to-do family of landowners, which for the most part predestined the course of his life in czarist Russia: cadet school followed by a career as a military officer. However, the more contact he had with music, the more decisively he doubted such a perspective for his life. Therefore, he quit military service in 1858 and switched to the civil service. He took some composition lessons from César Cui and Mily Balakirev, while living in a shared apartment in St. Petersburg, in which Borodin and Rimsky-Korsakov also resided. They called themselves the “Mighty Little Group.” It is striking that most of these younger composers practiced another profession, pursuing music as a hobby: Borodin was a chemist, Rimsky-Korsakov a naval officer, Cui a professor for the design of fortifications, and Musorgsky was a civil servant.

Musorgsky's lied *Ich wollt, meine Schmerzen ergössen* (I fain would outpour all my sorrows) is among the few compositions for which he set a Ger-

man text by Heinrich Heine. The autograph reveals the exact date of its compositions (“In the night of 15 to 16 April 66“) as well as the painful reason why it was composed: “dedicated to Nadechda Peterovna Opotchinina, in memory of the judgement she passed upon me.” The Complete Edition of the works of Musorgsky (Paul Lamm) preserve two versions, of which the first version provided the basis for the present transcription. Since the melody and accompaniment move within a range which in early music was designated as “Hohe Chiavett” (clefs in high register), I decided to employ a five-part women's choir.

In contrast, the music of *Serenade of death* is consistently in a much lower register. In 1875 Musorgsky composed three lieder on texts by Arsen Golenichtschew-Kutosov. He added a fourth lied by Golenichtschew-Kutosov, *The field marshal* to complete the cycle entitled *Songs and dances of death*. The *Serenade* develops further a theme which played a great role in romantic era, eros and thanatos – love and death. Musorgsky continued this motif in the variant previously presented in Schubert's *Death and the Maiden*. In the Musorgsky the girl experiences the erotic fulfillment denied her in life. However, death only plays the role of her lover up until the moment of her passing, then in triumph he lets his mask fall: “Now you are mine!” Since Musorgsky portrays death in this cycle as feminine, as in French, I assigned the discourse of death to the alto.

In Musorgsky's music moments of dilettantism penetrate those more progressive moments, audible in the unprepared modulation from one chord to the next. He understands chords as entities of sound whose sense does not always arise from their context, but rather exist in and of themselves. This made him attractive for French Impressionism (Ravel). Naturally this is also related to the aesthetic of the genius in the 19th century, with the result that the modern composer felt exempt from all pedantic rules, and claimed for himself the creative directness of the primate. The lied is dedicated to Ludmilla Glinka, the sister of the composer Mikhail Glinka.

Ditzingen, July 2012 Clytus Gottwald
Translation: Earl Rosenbaum